

«Wahrnehmung»

Die Wahrnehmung über unsere fünf Sinne ist uns bekannt und vertraut. Wie häufig bedenken wir, in welcher Weise sie unsere Erfahrungen und die Meinungsbildung beeinflussen? Wie gelange ich von meiner Wahrnehmung zur Wahrheit? Ist diese nur meine oder die effektive Wirklichkeit?

BE – SIN N U N G

Als ich Dozentin bei Agogis Zürich war, unterrichteten wir jeweils als Team im Bereich Sozialpädagogik. Der Einstieg in die Kurswoche bestand darin, den Kursteilnehmenden das Foto einer typischen Szene aus ihrem Alltag in der Arbeit als Gruppenleiter*innen mit Menschen mit Beeinträchtigung zu zeigen. Alle sollten während zehn Minuten ihre Wahrnehmungen dazu aufschreiben. Die Stifte flogen eifrig über das Papier. Anschliessend lasen alle ihre Notizen vor. Meist schon bei der zweiten, spätestens bei der dritten Person gingen die Diskussionen los. Manchmal wurden die Emotionen heftig bis hin zu Streit. So sehr gingen die Meinungen auseinander, was denn nun auf dem Bild wahrnehmbar sei und was da in Tat und Wahrheit geschähe. Diese Einführung zeigte uns deutlich: Der Schritt von beschreibender, reiner Wahrnehmung zur persönlichen, subjektiven Interpretation geschieht unmittelbar, automatisch und meist unbewusst. Unsere Interpretationen, dessen was wir sehen, hören, empfinden und spüren, greifen sofort auf die persönlich geprägten Erfahrungen und Meinungen zurück. Im Journalismus war dieses Thema immer wichtig zur Frage, was seriöse Berichterstattung bedeute. Mittlerweile sind wir geflutet durch die mediale Welt, hinter der letztlich unendlich viele Entscheidungsträger mit ihren Wahrnehmungen stehen. Für eine tiefergehende Analyse lohnt es sich einen sogenannten Medienspiegel zu nutzen. Erst im Spektrum der Medienvielfalt und der Offenlegung der Informationsquellen ist eine differenzierte Meinungsbildung möglich. Eben habe ich in einem Buch den prägenden Ausspruch von US-Senator Johnson von 1917 gelesen: «Das erste Opfer im Krieg ist die Wahrheit».

Beatrice Portmann

Begeisterndes Sinfonieorchester Basel

Zum Ende der Abonnementssaison 2023/24 präsentierte das Sinfonieorchester Basel nochmals in Grösstbesetzung ein absolut packendes Feuerwerk. Nach Benjamin Brittens Serenade für Tenor, Horn und Streicher folgte Anton Bruckners 7. Sinfonie, mit über einer Stunde Spieldauer nicht seine längste aber jene, mit der er endlich Anerkennung erhielt.

Auch nach dem Finale des gewaltigen Werks hatte man irgendwie noch immer nicht genug von den kolossal instrumentierten Klangsalven. Ivor Bolton hat während seines Engagements in Basel mit dem Sinfonieorchester eine enorme Sensibilität für das spätromantische Repertoire entwickelt, und das Orchester hat sich von Boltons kräftigem, auch sehr kameradschaftlichen Dirigat zu ebensolchem Spiel animieren lassen. Grossartig.



Ivor Bolton - noch ein Jahr Chefdirigent in Basel Foto: Benno Hunziker

Bereits ist das Programm für die kommende Saison bekannt. Unter dem Titel «Finale» wird es nach neun Jahren die letzte Saison mit dem Chefdirigenten Ivor Bolton sein. Die Abonnementskonzerte starten am 11. September mit unter anderem der 4. Sinfonie von Johannes Brahms. Ganz in dem in den letzten Jahren gepflegten Programmschwerpunkt wird es zu weiteren Aufführungen aus der Zeit der Spätromantik und danach kommen, zum Beispiel mit der Alpensinfonie von Richard Strauss und der neunten Sinfonie von Gustav Mahler. Viele werden sich auch das Silvester- bzw. Neujahrskonzert mit der unverwüthlichen 9. Sinfonie Ludwig van Beethovens nicht entgehen lassen wollen. Chefdirigent Ivor Bolton wird am 19. Juni 2025 mit dem Konzert «Surprise» geehrt und verabschiedet.

Urs Berger

«Was aber ist Musik? Was ist dieser Klang, der dir Heimweh macht?»

Ingeborg Bachmann